

Winterschutz an Stauden und Rosen nachbessern



Winterschutz mit Reisig an Rosen und Stauden



Winterschutz mit Vlies und Jute



Nach sehr mildem Dezember folgte zum Jahreswechsel ein kurzer, aber spürbarer Temperatursturz auf zweistellige Minusgrade. Wintergrüne und früh austreibende Stauden, wie Polsternelken, Himmelschlüssel und Christrosen haben deutliche Frostschäden davongetragen, dort wo sie ungeschützt blieben.

Auch Februar und März sind häufig noch durch Wechselfröste gekennzeichnet, deshalb sollte der Winterschutz an Rosen und Stauden noch einmal kontrolliert, ggf. verbessert werden. Dabei verwendet man am besten luftdurchlässiges Material wie Reisig, Vlies oder Jute.

Kritisch ist der Einsatz von Folie. In den Zwischenräumen dieses Materials sammelt sich rasch Kondenswasser, was zur Fäule von Zweigen und Blättern führen kann.



Frostschaden an Christrose



Frostschaden an Nelken

Erster Baumschnitt und Hygienemaßnahmen im Obstgarten

Das recht milde Wetter verlockt zu ersten Arbeiten im Garten. Doch etwas Geduld ist noch angesagt. Soweit frostfreies Wetter herrscht, können Beerenobststräucher ausgelichtet werden. Dabei sollten nicht mehr als 5 kräftige Leitäste stehen bleiben. Achten Sie bei Stämmchen besonders auf die zu erwartende Last langer Äste. Man kürzt diese Äste oder sorgt für ein tragfähiges Stützsystem. Die Sträucher sollten ausgelichtet und von Totholz befreit werden. Insbesondere wenn an den Zweigen zahlreiche kleine orange gefärbte Pusteln an der Rinde sichtbar sind, muss das Material herausgenommen werden. Diese durch die **Rotpustelkrankheit** verursachten Symptome zeigen an, dass diese Gehölzpartien bereits abgestorben sind. Befallene Zweige dürfen nicht in den Sträuchern verbleiben. Sie könnten erneut für Infektionen sorgen.



Rotpustelkrankheit





Borkenkäferbefall (links), Pflaumenfeuerschwamm (rechts)

Vor allem alte abgestorbene Gehölze oder total überalterte Bäume und Sträucher sollten jetzt entfernt werden, bevor im Frühjahr Holz bewohnende Schädlinge, wie **Borkenkäfer** aus ihnen schlüpfen und andere Gehölze befallen. Sowohl von Käfern befallene Gehölzteile als auch solche, die von Holz zerstörenden Pilzen besiedelt sind, entfernt man jetzt. Dieses Holz kann gut zerkleinert sachgerecht kompostiert oder dem heimischen Kaminofen zugeführt werden.

Bei den aktuell laufenden Schnitтарbeiten sollten alle noch vorhandenen **Fruchtmumien** mit entfernt werden. In den meisten Fällen handelt es sich um Früchte, die im Vorjahr von der **Monilia-Fruchtfäule** befallen wurden. Durch diese wichtige Hygienemaßnahme kann besonders im Hobbygarten der Infektionsdruck für viele Krankheiten deutlich reduziert werden, so dass die Zahl der notwendigen Pflanzenschutzmittelspritzungen erheblich gesenkt werden kann. Die Witterung der letzten Jahre hat dazu geführt, dass die Infektionsbedingungen für die Monilia-Spitzendürre im Mai und auch die Monilia-Fruchtfäule im Spätsommer anhaltend günstig waren.



Fruchtmumien an Pflaume

Mit dem Rückschnitt der Rosen sollte man in jedem Fall noch bis etwa Anfang April warten. Nach bisherigen Wetterprognosen muss im Februar und März noch mit einigen kalten Wintertagen gerechnet werden.

Milde Witterung erhöht Infektionsgefahr durch Kräuselkrankheit



Knospenschwellen an Pfirsich



durch Kräuselkrankheit deformierte Blätter



Je nach Witterungsverlauf über den Monatswechsel werden Pfirsichbäume und Nektarinen bei anhaltend milden Temperaturen mit dem Knospenschwellen beginnen.

Das bedeutet beginnende Infektionsgefahr für die Kräuselkrankheit. Das an den Knospenschuppen überwinternde Pilzgeflecht der Krankheit zerfällt im Frühjahr und infiziert neu entstehendes Blattgewebe. Um dies zu verhindern, müsste dann zeitnah die erste Spritzung erfolgen.

Dabei ist aber zu beachten, dass das einzige für den Haus- und Kleingarten zugelassene Pflanzenschutzmittel „Duaxo-Universal-Pilzspritzmittel“ erst bei einer Tagestemperatur ab 12°C wirkt.

Daher gilt es, die maximal möglichen drei Behandlungen so zu terminieren, dass besonders Zeiten mit erhöhtem Infektionsdruck berücksichtigt werden. Dies gilt vor allem für feuchte Witterungsabschnitte bis Anfang April.

Frostspannerflug in diesem Winter mäßig, nur geringe Schäden im Frühjahr zu erwarten



Typische Fortbewegung einer Spanner-Raupe

Die Raupen verschiedener Frostspanner-Arten fressen an verschiedenen Laubbäumen und können unter Umständen auffallende Fraßschäden an Obstgehölzen und Laubhecken verursachen. In diesem Winter konnten im Vergleich zu den Vorjahren weniger Tiere im Monitoring des Pflanzenschutzamtes Berlin nachgewiesen werden. Schlussfolgernd ist mit einem nur mäßigen Frostspannerfraß an den Obstbäumen im Frühjahr zu rechnen. Auf eine Bekämpfung kann verzichtet werden.

Kübelpflanzen im Winterquartier putzen und wenig gießen



Optimales Überwinterungsquartier für mediterrane Pflanzen

Die wenigsten privaten Pflanzen können so optimal wie in der Abbildung überwintert werden.

In privaten Überwinterungsquartieren stehen die Pflanzen meist wesentlich dichter und dunkler. Dies führt bei milden Außentemperaturen, wie sie bis zum Dezember waren dazu, dass die Pflanzen weiter wachsen. Aufgrund des Lichtmangels sind die Blätter sehr weich und fallen teilweise ab. Die Frosttemperaturen im Januar unterbinden ein optimales Lüften, sodass die Luftfeuchtigkeit in den Räumen gegenwärtig sehr hoch ist. Dadurch entwickelt sich an weichen Blättern, an noch vorhandenen Blüten und Blütenknospen aber besonders auf abgestorbenem Pflanzmaterial massiv der **Grauschimmelpilz**. Sobald dieser Pilz großflächig Stängel und Vegetationspunkte besiedelt, ist mit dem Verlust der ganzen Pflanze zu rechnen.



Durch Grauschimmelpilz zerstörte Fuchsienblüte - dringend entfernen



Alte Blätter an Yucca abschneiden



Alte Blätter ausputzen für gesunde Neutriebe

Zur Eindämmung des Grauschimmelpilz sind alle abgestorbenen Pflanzenteile, heruntergefallene Blätter aus dem Bestand zu entfernen.

Befallene Triebe sind herauszuschneiden.

Im Bedarfsfall kann auch ein Quartierwechsel für optimale Standortbedingungen sorgen. An frostfreien trocknen Tagen kann gelüftet werden, um eine Luftzirkulation im Bestand zu erhalten. An Tagen unter null Grad hilft ein Ventilator, um Luftbewegung stundenweise zu erzeugen. Auf Gießen muss in kühlen Überwinterungsräumen noch verzichtet werden, die Pflanzen sind trocken zu halten. In temperierten und hellen Räumen ist nach dem Gießen für ein schnelles Abtrocknen der Töpfe zu sorgen.

Was tun bei Schäden durch Wildschwein und Co.?



Wildtiere wie Wildschweine, Füchse, Kaninchen und Waschbären tauchen überall in der Stadt auf. Teilweise kommen sie direkt in Wohnanlagen. All diese Wildtiere sind nicht zu füttern, dies ist verboten.

Sollten Sie Fragen oder auch Probleme mit diesen Wildtieren haben, können Sie sich über das Wildtiertelefon informieren lassen.

Weitere Informationen über Wildtiere in Berlin finden Sie unter: <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/forsten/wildtiere/>

Hilfe und Beratung

Wer Hilfe im Einzelfall benötigt findet hier guten Rat:

→ Bei Unfällen mit Wildtieren bitte immer die Polizei unter Notruf 112 informieren!

→ Für alle „Felle“ – die **Wildtierberatung des NABU Berlin**
<http://berlin.nabu.de/projekte/wildtierberatung/wildtiere@nabu-berlin.dee> oder Telefon: **030 - 54 71 28 91**

→ Für Haustiere aller Art – der Tierschutzverein / Tierheim Berlin
www.tierschutz-berlin.de oder Telefon: **030 - 76 88 80**

→ Für alles mit Feder – die **Wildvogelstation des NABU Berlin**
wildvogelstation@nabu-berlin.de oder Telefon: **030 - 54 71 28 92**

Der nächste Gartenbrief erscheint am 17. Februar